

Albert-Schweitzer  
**Kinderhaus**



# Konzeption

Eine Einrichtung von:



## **Inhalt:**

Leitbild der evang. Kitas in Konstanz .....	3
Menschenbild .....	5
Grundsätzliches zur pädagogischen Arbeit .....	6
Schwerpunkte der päd. Arbeit im Kinderhaus .....	7
Kreatives Arbeiten im künstlerischen Bereich .....	10
Schulvorbereitung .....	11
Tagesablauf .....	13
Zusammenarbeit mit Eltern.....	14
Beobachtung .....	15
Beschwerdemanagement .....	15

# Leitbild der evangelischen Kindertageseinrichtungen in Konstanz

Unsere evangelischen Kindertagesstätten sind Einrichtungen der Jugendhilfe in kirchlicher Trägerschaft und arbeiten im Rahmen des staatlichen Bildungs- und Erziehungsauftrages. Der christliche Glaube ist Grundlage unseres gesamten Erziehungsverständnisses und Handelns.

## **1. Unser Handeln ist vom Evangelium geprägt. Das bedeutet für uns:**

- *Wir nehmen jedes Kind als Geschöpf Gottes, unabhängig von seinen Leistungen, Schwächen und Fähigkeiten, wahr, und vermitteln ihnen Gottes bedingungslose Liebe und Annahme.*
- *Wir heißen jedes Kind und seine Familie aus anderen Religionen und Kulturen willkommen und begegnen einander in Offenheit, mit Achtung und Respekt.*

## **2. Unsere Kindertageseinrichtungen sind Orte der Geborgenheit, des Erlebens und Lernens. Das bedeutet für uns:**

- *Wir stärken jedes Kind in seinem Selbstsein und im Prozess seiner Selbstwerdung.*
- *Wir fördern in der Gemeinschaft den Umgang mit Freiheit, Eigenverantwortung und Achtsamkeit.*
- *Wir bieten Kindern in unserem Tagesablauf Orientierung und Verlässlichkeit.*

## **3. Unsere Kindertageseinrichtungen sind Orte für Eltern, an denen sie Möglichkeiten für Kontakte und Begegnungen haben und Rat und Hilfe bekommen. Das bedeutet für uns:**

- *Wir sehen Väter und Mütter als Experten für ihre Kinder und tragen gemeinsam mit ihnen Verantwortung für eine positive Entwicklung der Kinder.*
- *Wir schaffen vielfältige gemeinschaftsfördernde Begegnungsmöglichkeiten.*
- *Wir suchen mit den Eltern das persönliche Gespräch über die Entwicklung des Kindes und stehen ihnen bei Erziehungsfragen zur Seite.*

**4. Im Team sind wir füreinander da und gehen achtsam miteinander um. Das bedeutet für uns:**

- *Jedes Teammitglied ist für die Gesamteinrichtung verantwortlich.*
- *Jedes Teammitglied bringt seine Stärken und Begabungen ein. Davon lebt das bereichert unser Miteinander.*
- *Wir entwickeln uns und unsere Arbeit ständig weiter.*

**5. Unsere Kindertageseinrichtungen sind Teil der evangelischen Kirchengemeinden in Konstanz. Das bedeutet für uns:**

- *Die evangelischen Kirchengemeinden als Träger sind ständiger Begleiter der Kindertagesstätten.*
- *Die Arbeit mit Kindern ist elementarer Bestandteil gemeindlichen Lebens und Teil des Bildungsauftrags der Kirche.*
- *Kinder sind wichtiger Teil einer lebendigen Gemeinde. Durch die Kindertagesstätten ist die Alltagswelt junger Familien in der Kirchengemeinde präsent.*

**6. Unsere Kindertageseinrichtungen sind Teil des öffentlichen Lebens. Das bedeutet für uns**

- *Wir stellen uns dem gesellschaftlichen Wandel und übernehmen Verantwortung für das Zusammenleben in unserer Stadt.*
- *Wir arbeiten mit unterschiedlichsten Kooperationspartnern zusammen.*
- *Wir nehmen die Bedürfnisse der Kinder und ihres Umfelds wahr und setzen uns für Verbesserungen ein.*

## **Menschenbild:**

Wir verstehen den Menschen nicht als ein Produkt des Zufalls, sondern als ein gewolltes Geschöpf Gottes. Das neugeborene Kind entwickelt sich nicht erst im Laufe der Zeit zu einer Persönlichkeit sondern es ist von Anfang an als Person mit individuellen Fähigkeiten, Begabungen und Eigenschaften geschaffen. Es ist daher notwendig, dem Kind eine Umgebung zu bieten, in dem es diese individuellen Eigenschaften entwickeln und entfalten kann. Grundlage dafür ist, dass das Kind in seiner Individualität gesehen und seiner Person Wertschätzung und Respekt entgegen gebracht wird.

Von Geburt an setzt sich das Kind mit seiner Umwelt auseinander. Es forscht, entdeckt und es tritt in Beziehung zu anderen. Damit leistet es den wesentlichen Teil der Entwicklungsarbeit selber. Aufgabe des Erwachsenen dabei ist es, dem Kind eine Umgebung anzubieten, in der es vielfältige Anregungen gibt und die vorhandenen Eigenschaften wie Neugier, Forschergeist und der Wille selbst aktiv zu sein, zum Tragen kommen können. Der Erwachsene gewährleistet hierfür einen sicheren Rahmen, indem er Regeln und Grenzen vermittelt und somit auch die soziale Entwicklung fördert. Der Erwachsene ist sich seiner Vorbildfunktion bewusst. Er ist für das Kind Ansprechpartner, Vertrauensperson und unterstützende Begleitung.

# Grundsätzliches zur pädagogischen Arbeit

## Was ist uns wichtig ist:

- gut strukturierte Gruppen- und Funktionsräume mit gezielt ausgewählten Spiel- und Beschäftigungsmaterialien.
- Kinder haben Raum ihre eigenen Wünsche und Ideen entwickeln zu können und dabei ihre individuellen Möglichkeiten und Fähigkeiten zu entdecken. Das „Selber machen“ steht im Vordergrund.  
Da die Kinder sich aussuchen können wo und was sie spielen wollen und an welchen Beschäftigungsangeboten sie teilnehmen möchten, werden sie in den Bereichen der Selbstbestimmung und Selbständigkeit gefördert.
- Die heutigen Familiensysteme sind vielfältigen Belastungen und Anforderungen ausgesetzt und dabei immer mehr auf sich selbst überlassen. Das Kinderhaus unterstützt und stärkt im Rahmen der Erziehungspartnerschaft die Familien.
- Die Bewegungsfreiheit ist für Kinder immer mehr eingeschränkt und reglementiert. Es ist wichtig, mit den Kindern verschiedenste Bewegungs- und Spielräume zu entdecken und vielfältige Anregungen und Erlebnisse im Freien anzubieten. Dazu nutzen wir Spaziergänge, Erkundungen, die Naturgruppe und Ausflüge.
- Individualität ist in unserer Gesellschaft ein zentrales Thema. Daneben ist aber auch jeder Mensch in Gruppen eingebunden. Die Fähigkeit sich mit Anderen auseinanderzusetzen, sich in eine Gruppe einzufügen, Rücksichten zu nehmen und Konflikte zu bewältigen ist nicht einfach vorhanden sondern muss erlernt werden. Dazu bietet das Kinderhaus vielfältige Möglichkeiten.
- Während der Mensch früher von Geburt an in ein christliches Glaubens- und Wertesystem eingebunden war, ist er heute bei der Entwicklung einer Weltanschauung auf sich selbst gestellt. Nach wie vor ist aber unsere Kultur von der christlichen Tradition geprägt, nur fehlen heutzutage häufig die Bezüge dazu. Als evangelisches Kinderhaus wollen wir den Kindern christliche Inhalte und Werte wieder nahe bringen und damit auch in den Familien eine Auseinandersetzung mit dem christlichen Glauben anregen.

# Schwerpunkte der päd. Arbeit im Kinderhaus

Aus den oben beschriebenen grundsätzlichen Überlegungen ergeben sich für uns drei Schwerpunkte:

## **A. Gruppenzugehörigkeit und offene Angebote**

Grundlagen einer guten Entwicklung sind verlässliche und vertrauensvolle Beziehungen. Die eigene Gruppe ist im Kinderhaus der Ort, an dem Kinder dies von Anfang an erfahren. Um dies zu gewährleisten durchlaufen alle Kinder eine Eingewöhnungszeit. Ziel dieser Eingewöhnungszeit ist es eine vertrauensvolle Beziehung zwischen BezugserzieherIn und Kind aufzubauen. Die eigene Gruppe gibt dem Kind ein Gefühl von Wohlbefinden und Sicherheit. Sie ist gewissermaßen der Heimathafen, von dem aus das Kind sich auf den Weg macht um auch andere Räume und Angebote im Kinderhaus zu nutzen.

Damit gruppendynamische Prozesse in Gang kommen gibt es bestimmte Zeiten und Aktivitäten in der eigenen Gruppe. Jeden Tag treffen sich Kinder und ErzieherInnen der jeweiligen Gruppe. Hier ist Zeit für gemeinsamen Singen und Spielen, zum Austauschen und Erzählen und gemeinsamen feiern. Des Weiteren werden hier Themen erarbeitet, Bilderbücher betrachtet, biblische Geschichten erzählt. Daneben finden gemeinsame Planungen und Konfliktklärungen statt. Geburtstagsfeiern und Ausflüge werden gruppenintern durchgeführt.

Desweiteren ist der Bezug zur eigenen Gruppe notwendig, da dies ein wichtiges soziales Lern- und Erfahrungsfeld für die Kinder ist.

- Kinder erleben das Gefühl der Zusammengehörigkeit
- Für die kleineren Kinder bietet die feste Gruppe ein Gefühl von Geborgenheit
- Sie lernen in einer festen Gruppe ihren Platz zu finden
- Die Kinder müssen sich Konfliktsituationen stellen und lernen sie zu lösen
- Die Kinder lernen sich mit einer vorgegebenen Gruppe auseinanderzusetzen und nicht mit in den von ihnen selbst gewählten Spielpartnern

Grundsätzlich wollen nicht wir Erwachsenen bestimmen wo und was die Kinder spielen, sondern die Kinder selbst sollen entscheiden wo, mit wem und was sie sich beschäftigen wollen. Deshalb sind die Kinder in unserem Kinderhaus nicht auf einen Gruppenraum beschränkt, sondern es steht ihnen grundsätzlich das ganze Haus zur Verfügung. Die Kinder dürfen und sollen sich auf den Weg machen um neue Spiel- bzw. Beschäftigungsmöglichkeiten und Spielpartner zu finden. Es gibt innerhalb und außerhalb der eigenen Gruppe verschiedene Angebote aus denen die Kinder frei wählen können, z.B. arbeiten im Kreativbereich, Bewegungsangebote, musizieren, experimentieren, Naturerfahrungen.

Neben den vielfältigen Möglichkeiten der Kinder, sich Spiel- bzw. Beschäftigungsort und Spielpartner selbst auszusuchen, ist uns aber auch der Bezug zur eigenen Gruppe sehr wichtig.

## **B. Bewegungserziehung**

Die heutige Zeit bietet Kindern relativ wenige Möglichkeiten, ihren Bewegungsdrang ausleben zu können. Bewegung im Freien ist für die Entwicklung des Kindes etwas sehr wichtiges. Mangelnde Bewegung führt nicht nur zu gesundheitlichen Schäden wie Anfälligkeit für Infektionen, Haltungsschäden, Übergewicht, Koordinationsprobleme u.v.m. sondern kann auch die gesamte Entwicklung des Kindes beeinträchtigen. Darum ist es uns wichtig mit den Kindern häufig im Freien zu sein. Hier haben die Kinder in einem ganz anderen Maße die Möglichkeit sich zu bewegen als im Kinderhaus. Neben dem Austoben lernen die Kinder sich sicher zu bewegen. Sie erleben ihren Körper und erfahren was sie damit alles vollbringen können. Das gibt Sicherheit und Selbstvertrauen.

Neben dem täglichen Gartenzeiten gibt es im Kinderhaus Räume, in denen die Kinder ihr Bedürfnis nach Bewegung verwirklichen können. Dies ist zum einen das Bällebad und zum anderen der Bewegungsraum. Hier werden regelmäßig Bewegungsangebote gemacht. Darüber hinaus können die Kinder auch selbständig diese Räume nutzen. Desweiteren gibt es eine Psychomotorik Gruppe. Außerdem gehen die einzelnen Gruppen einmal pro Woche auf Ausflug.

Ein weiteres Bewegungsangebot bietet die Naturgruppe. Hier besteht die Möglichkeit, viel Zeit im Freien zu verbringen. Die Naturgruppe wird einmal im Monat neu gebildet. Maximal 12 Kinder aus allen Gruppen können sich dazu freiwillig melden. Mit den Kindern wird dann jeweils montags die Woche geplant. Von Mittwoch bis Freitag werden dann vorrangig Orte in der freien Natur wie Wald, Wiese und See aufgesucht.

## **C. Die christliche Ausrichtung im Kinderhaus**

Das Albert-Schweitzer Kinderhaus ist eine Einrichtung der evangelischen Kirchengemeinde Konstanz-Wollmatingen. Dies beinhaltet gemäß der Ordnung der ev. Landeskirche Baden automatisch eine christliche Ausrichtung der Arbeit.

Sowohl der Träger als auch die Mitarbeiter des Kinderhauses betrachten den christlichen Glauben als wesentliche Lebensgrundlage. Daraus entsteht das Bedürfnis christliche Inhalte in die alltägliche Arbeit einfließen zu lassen, um somit vor allem bei den Kindern, aber auch bei den Eltern bzw. Familien ein natürliches Verhältnis zum christlichen Glauben und zur Kirche zu ermöglichen.

In einer pluralistischen Gesellschaft, die nicht mehr über ein einheitliches Wertesystem verfügt ist es uns wichtig, den Menschen Orientierung in Form des christlichen Glaubens anzubieten.

Durch biblische Geschichten, christliche Lieder, Themen und Feste werden die Kinder mit der Botschaft der Bibel und dem Wesen Gottes bekannt gemacht. Sie erfahren die bergende und befreiende Kraft des Evangeliums und lernen miteinander verantwortlich vor Gott zu leben. Damit wird den Kindern eine Entscheidungsgrundlage für das spätere Leben ermöglicht.

Eine besondere Bedeutung hat für uns das Gebet. Es bedeutet für uns das direkte Reden mit Gott und ist Ausdruck einer persönlichen Beziehung. Daher praktizieren wir dies auch an verschiedenen Stellen mit den Kindern. Das gemeinsame

Tischgebet ist fester Bestandteil im Alltag, wie auch das freie Gebet z.B. bei Geburtstagen.

Christliche Erziehung bedeutet aber nicht nur ein christliches Programm durchzuführen, sondern unser Wunsch ist es, daß das ganze Leben und Sein im Kinderhaus von der Liebe Gottes geprägt ist. Der Umgang miteinander soll von Achtung, Respekt und Annahme bestimmt sein. Dies gilt besonders für Konfliktsituationen, in denen dann auch Vergebung und Versöhnung zum Tragen kommen sollen.

Es geht nicht darum perfekt zu sein, sondern wie wir mit unseren Fehlern und Schwächen im alltäglichen Miteinander und auch vor Gott umgehen können. Dies alles gilt natürlich nicht nur zwischen ErzieherInnen und Kinder, sondern auch für das Miteinander unter den Erwachsenen.

Das Kinderhaus ist ein Teil der evangelischen Kirchengemeinde. Daher ist uns eine enge Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern der Gemeinde und den beiden Pfarrern besonders wichtig. Aktivitäten wie Jungschar, Zeltlager, Kinderbibelwoche usw. werden vom Kinderhaus unterstützt und als Angebot für die Kinder weitergegeben.

Der christliche Ansatz im Kinderhaus ist nicht nur „Kinderkram“, sondern soll auch ein Angebot für Eltern und Familien sein, sich mit dieser Thematik auseinanderzusetzen. Daher ist es uns wichtig, die Eltern, wo es möglich ist, in unser Programm mit ein zu beziehen. Dies findet zum Beispiel in den Gottesdiensten statt. Darüber hinaus soll es aber auch spezielle Angebote für Erwachsene geben z.B. in Gesprächskreisen, Glaubensseminaren oder Veranstaltungen zur christlichen Früherziehung. Diese Angebote sollen in Kooperation mit der Kirchengemeinde durchgeführt werden.

In regelmäßigen Abständen werden mit den Kindern Gottesdienste vorbereitet, gestaltet und durchgeführt. Diese finden im Rahmen des sonntäglichen Gottesdienstes mit der Gemeinde oder als eigene Veranstaltungen im Kinderhaus statt.

Im Kinderhaus gibt es Familien aus vielen verschiedenen Religionen und Kulturkreisen. Wir respektieren andere Glaubensüberzeugungen und nehmen im Alltag darauf Rücksicht, soweit es irgend möglich ist. Eltern, die ihre Kinder im Albert-Schweitzer Kinderhaus anmelden wissen durch Anmelde- und Aufnahmegespräch über die christliche Ausrichtung Bescheid und erklären sich grundsätzlich mit den damit verbundenen Inhalten einverstanden.

# Kreatives Arbeiten im künstlerischen Bereich

## **...im Atelier**

Schwerpunkt im Atelier ist das selbständige Kreative arbeiten der Kinder.

Durch das kreative Arbeiten haben Kinder die Möglichkeit die Welt zu verstehen und sie sich zu anzueignen. Deshalb gibt es bei uns vielfältige Möglichkeiten der kreativen Auseinandersetzung mit der Umwelt und den Materialien, mit sich selbst und den anderen Kindern der Einrichtung.

Während der Freispielzeit haben die Kinder die Möglichkeit das Atelier aufzusuchen. Dieser Raum wird von einer Erzieherin betreut und pädagogisch ausgestaltet. Auch im Gruppenalltag wird Wert auf die kreative Arbeit gelegt. Während im Atelier vor allem das freie und kreative Arbeiten betont wird gibt es in jeder Gruppe einen Malbereich, der jederzeit aufgesucht werden kann und in dem spezielle kreative Angebote möglich sind.

Im Rahmen der Atelierarbeit werden immer wieder Themen eingebracht, die von den Kindern aufgenommen werden können. So zum Beispiel die Druckwerkstatt, das Arbeiten mit alten Elektrogeräten, kreatives Arbeiten im Garten, Arbeiten Rund um den Karton und vieles mehr.

Indem Kinder zeichnen, malen und mit plastischen Materialien experimentieren setzen sie sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinander und lernen dabei die Welt verstehen. Beim kreativen Arbeiten gibt es gleichzeitig eine Erkenntnis- und eine Empfindungsebene. Beim aktiven Lernen wird Freude und Staunen empfunden. Dies gilt es zu erhalten und mit neuen Erfahrungsmöglichkeiten zu verbinden.

Beim kreativen Arbeiten lernt das Kind verschiedene Farben und Materialien kennen. Der sachgemäße Umgang mit den Werkzeugen wird eingeübt.

Beim plastischen Gestalten wird das Arbeiten mit vielfältigen verschiedenen Materialien ermöglicht (Ton, Knete, Pulpe, Salzteig, Sand, Erde, Holz, Draht, Naturmaterialien, Karton usw.).

Das Kind lernt verschiedene Arbeitstechniken, wie zum Beispiel das Drucken, kennen.

## **... in der Gruppe**

In jedem Gruppenraum haben die Kinder die Möglichkeit während des Freispiels im Kreativbereich der Gruppe zu arbeiten. Dazu werden verschiedene Farben, Papiere und Materialien bereitgestellt.

Neben dem freien kreativen finden in der Gruppe regelmäßig Angebote im künstlerischen Bereich statt. Dabei werden die Jahreszeiten und Gruppenthemen aufgegriffen und der Raum gestaltet. So können die Kinder erleben, dass ihre Arbeiten wertgeschätzt werden und sie mit zur Raumatmosphäre beitragen können, der Raum wird so zu „ihrem Raum“.

Gerade durch das kreative Arbeiten wird ein ganzheitliches Erfassen des Themas ermöglicht.

Durch die vorgegebenen Themen wird den Kindern auch mal etwas zugemutet, was für Kinder die gerne unter ihren Möglichkeiten bleiben, eine Chance zur Entwicklung sein kann.

Im Rahmen der Portfolioarbeit werden regelmäßig Zeichnungen erstellt und so die Malentwicklung des Kindes dokumentiert.

In der Gruppe wird auf eine Förderung der Stifthaltung und auf den richtigen Umgang mit der Schwere geachtet.

Beim gemeinsamen kreativen Arbeiten wird das Gruppengefühl gefestigt.

## **5. Schulvorbereitung**

Wie der Name bereits sagt geht es um das letzte Jahr im Kindergarten und die Vorbereitung der Kinder und ihrer Familien auf den Wechsel in die Schule. Dazu werden die Kinder in den Kindern in der Gruppe besonders gefördert und einmal wöchentlich findet ein gruppenübergreifender Maxitreff stattfindet.

Bei der Schulvorbereitung geht es um eine ganzheitliche Förderung der Kinder in den verschiedenen Kompetenzbereichen. Dies umfasst die Bereiche emotional und soziale Kompetenz, die Motorik und die kognitive Entwicklung.

Jedes Kind wird individuell gesehen und seinen Fähigkeiten und Fertigkeiten entsprechend gefördert. Einerseits lernen die Kinder sich in einer Gruppe von gleichaltrigen Kindern zurechtzufinden und einzuordnen. Andererseits wird den Kindern Freude, Mut und Zuversicht für den neuen Lebensabschnitt vermittelt. ZIELE für das letzte Jahr im Kindergarten:

- Das Selbstbewusstsein und das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten werden gestärkt (EMOTIONALE KOMPETENZ)
- Förderung der Selbständigkeit
- Bereiche, in denen das einzelne Kind Unterstützung benötigt werden erkannt und gezielt gefördert
- Aktive Beteiligung der Kinder
- Förderung der sprachlichen Ausdrucksfähigkeit der Kinder
- Ängste und Fragen der Kinder und Eltern in Bezug auf den neuen Lebensabschnitt werden aufgegriffen und soweit möglich aufgearbeitet.
- Beratung der Eltern in Bezug auf Schulfähigkeit und Förderbereiche

### **... in der Gruppe**

In der Gruppe bekommen die Maxikinder besondere Aufgaben und Verantwortung übertragen. Ihre Selbständigkeit und ihre Entwicklung werden dadurch gefördert, dass sie mehr Freiräume genießen können (längeres Spielen ohne Erzieher im Raum, mehr Mitbestimmung) und mehr Verantwortung übertragen bekommen. Auf eine tägliche individuelle Förderung der Kinder durch Spiele mit besonderen Anforderungen wird geachtet.

Bei den Maxikindern wird eine aktive Beteiligung im Stuhlkreis gefördert.

Die Eltern haben mit ihrem Kind die Möglichkeit, im Kindergarten eine Schultüte zu basteln.

Den Eltern wird ein Entwicklungsgespräch im Hinblick auf die Schulanmeldung angeboten. Zu diesem Gespräch kann die Kooperationslehrerin bei Bedarf hinzugezogen werden.

### **... im Maxitreff**

Der Maxitreff findet einmal pro Woche statt. Während der Ferien entfällt er. Das Maxitreffteam wird aus einem Erzieher pro Gruppe (inklusive Schulkindgruppe) gebildet.

#### **ZIELE für den Maxitreff**

- Kinder der gleichen Altersgruppe lernen sich kennen, Freundschaften können entstehen und Gemeinschaft wird ermöglicht und gefördert.
- Beobachtung der Kinder in einer altershomogenen Gruppe.
- Ganzheitliche Förderung und Begleitung der Kinder im letzten Jahr.
- Kinder lernen sich in der näheren Umgebung zurechtzufinden (Kennenlernen verschiedener Einrichtungen, Verkehrserziehung).
- Neugier und Interesse auf die Schule werden geweckt.
- Kennenlernen der Schule.
- Feststellung der Schulfähigkeit in Zusammenarbeit mit den Bezugserziehern und der Kooperationslehrerin und entsprechende Förderung und Beratung.

### **Kooperation mit der Schule**

Mit der Berchenschule findet eine Kooperation statt. Die Kooperationslehrerin hospitiert regelmäßig im Maxitreff, beobachtet die Kinder und arbeitet mit ihnen. Bei der Kooperation geht es darum, die Schulfähigkeit der Kinder festzustellen und ggf. die Eltern zu beraten.

Im Rahmen der Kooperation können die Kinder die Schule kennenlernen. Zunächst wird die Kooperationslehrerin in ihrem Klassenzimmer besucht. Im Frühsommer findet dann eine Hospitation in der Schule statt.

## **6. Tagesablauf** in den Kindergartengruppen

- 7.00 – 8.30 Uhr Frühgruppe
- 8.15 – 9.00 Uhr Sprachförderung
- 8.30 – 9.15 Uhr Bringzeit in die einzelnen Gruppen
- 9.15 – 9.30 Uhr Begrüßung, Anwesenheitsliste, Absprache Aktivitäten
- 9.30 – 12.00 Uhr übergreifende Angebote
- 11.00 – 11.45 Uhr gruppenpädagogisches Angebot (bibl. Geschichte, Geburtstage..) Freitags Singkreis,
- 11.15 – 12.15 Uhr Garten
- 12.30 – 13.15 Uhr Mittagessen
- 13.15 – 14.00 Uhr Mittagsruhe
- 14.00 – 14.30 Uhr Nachtisch + Nachmittagsplanung
- 14.00 – 16.30 Uhr übergreifende Angebote, Freispiel..,
- 16.30 – 17.00 Uhr Aufräumen, Abholen

Mittwoch ist Ausflugs- tag, d.h. die einzelnen Gruppen sind vormittags unterwegs  
Freitag gibt es den Singkreis, alle Kinder und MitarbeiterInnen treffen sich zum Singen und Spielen.

## **7. Zusammenarbeit von ErzieherInnen + Eltern**

Eltern und Erzieherinnen haben ein grosses gemeinsames Interesse: Das Wohl des Kindes. Damit die Zeit im Kinderhaus für das Kind möglichst positiv abläuft ist eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieherinnen notwendig.

- Eine gute Zusammenarbeit setzt voraus, dass zwischen Eltern und Erzieherin ein Vertrauensverhältnis besteht. Damit dies entsteht braucht es Zeit und Möglichkeit sich zu begegnen und sich kennenzulernen. Der Eintritt in das Kinderhaus bedeutet für das Kind im Allgemeinen den ersten großen Schritt aus der Familie heraus. Damit wird das Kinderhaus neben dem Elternhaus zu einem wichtigen Lebensraum des Kindes.
- Durch Besuche der Eltern in der Gruppe, durch gegenseitiges Interesse und Nachfrage, durch Feste und eventuell durch Hausbesuche (auf Wunsch) kann eine Anteilnahme an diesen Lebensräumen geschehen.
- gemeinsame Feste, Ausflüge, Vater-Kind Aktionen und sonstige Eltern- bzw. Familienaktivitäten schaffen neben den täglichen Begegnungen nochmals einen anderen, freieren Rahmen, um eine vertrauensvolle und intensive Beziehung zu den Eltern entwickeln zu können.
- Eine wichtige Aufgabe für Eltern und Erzieherin ist die Begleitung und Förderung der Entwicklung des Kindes. In regelmäßigen Gesprächen werden dazu wichtige Informationen ausgetauscht. Sinnvoll ist es auch gemeinsame Ziele zu formulieren und zu verfolgen.
- Eltern und Kinderhaus verfügen jeweils über bestimmte Ressourcen. Diese besonderen Fähigkeiten und Möglichkeiten können eingebracht und gegenseitig genutzt werden. Dazu werden bei der Aufnahme eines Kindes die Eltern gefragt ob und wie sie ihre persönlichen Fähigkeiten in die Arbeit im Kinderhaus einbringen wollen.
- In der Erziehung des Kindes entstehen immer wieder Fragen und Unsicherheiten. Wichtig ist die Auseinandersetzung mit diesen Themen. Das Kinderhaus bietet daher regelmäßig den Elterntreff und immer wieder Elternabende zu bestimmten Themen an. Sinn dieser Veranstaltungen ist nicht Rezepte für die Erziehung zu vermitteln, sondern im Austausch Erfahrungen und Anregungen mit zu bekommen. Die Auseinandersetzung und der Austausch über Fragen der Erziehung soll angeregt werden
- Im Albert-Schweitzer Kinderhaus gibt es mehrere Mitarbeiter, die eine Weiterbildung zum Familienberater bzw. Familienbegleiter absolviert haben. Die Eltern werden regelmäßig im Gespräch und mit Broschüren auf dieses Angebot hingewiesen. Damit erhalten Eltern die Möglichkeit bei Fragen und Problemen in ihrer aktuellen Lebenssituation ganz niederschwellig einen kompetenten Ansprechpartner zu finden. Langfristig ist es das Ziel, das Kinderhaus zu einem Familienzentrum zu entwickeln.

- Schnittstelle für den Kontakt zur Elternschaft und der Beteiligung von Eltern an Planungen und konzeptionellen Weiterentwicklungen ist der Elternbeirat. Eine konstruktive und wertschätzende Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat ist dem Team des Kinderhauses sehr wichtig. Der Elternbeirat wird ermutigt und unterstützt eigene Aktivitäten wie Feste, Kuchenverkäufe u.ä. durchzuführen. Die Sitzungen des Elternbeirats finden auf Wunsch der Eltern zusammen mit der Leitung oder der stellvertretenden Leitung statt. Sie werden von den Elternvertretern oder von der Leitung einberufen.

## **8. Beobachtung und Dokumentation**

Die gezielte Beobachtung ist die Grundlage unseres pädagogischen Handelns. Durch die Beobachtung werden für die pädagogischen MitarbeiterInnen Wohlbefinden und Engagement eines Kindes deutlich. Diese beiden Faktoren sind Voraussetzung für gelingende Bildungsprozesse.

Um individuelle Bildungsprozesse zu unterstützen wird jedes Kind von allen MitarbeiterInnen einer Gruppe regelmäßig beobachtet. Dabei wird darauf geachtet, mit welchen Themen sich das Kind gerade beschäftigt. In einer gemeinsamen Auswertung wird dann überlegt, ob mit bestimmten Angeboten diese Interessen unterstützt werden können.

Das Tun und Erleben des Kindes, sowie Entwicklungs- und Bildungsprozesse werden in einem individuellen Portfolio dokumentiert. Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit dieses Portfolio anzuschauen und werden ermutigt daran mitzuarbeiten.

Als weiteres Beobachtungsinstrument werden in den vorgegebenen Zeitfenstern die Entwicklungsbögen der validierten Grenzsteine ausgefüllt. Diese Bögen sind dann auch Grundlage für die Einschulungsuntersuchungen des Gesundheitsamtes.

## **9. Beschwerdemanagement**

Im Rahmen eines Qualitätsmanagements werden Beschwerden jeder Art als Zeichen eines vertrauensvollen Miteinanders gesehen. Daher werden Eltern wie Kinder regelmäßig dazu ermutigt, Unzufriedenheiten und Kritiken offen bei den Mitarbeitern oder direkt bei der Leitung bzw. dem Träger anzusprechen. Durch ein im Team vereinbartes Beschwerdeverfahren wird gewährleistet, dass Beschwerden an die richtige Stelle geleitet und zeitnah bearbeitet werden. Dazu dient ein Beschwerdeprotokoll das ausgefüllt wird, wenn die Beschwerde an eine andere Person als den direkten Beschwerdeempfänger weiter geleitet werden muss.